

nahm, sonst 20. Die vordere Gesamthöhe auch dieser im Inneren niedrigeren Pulte ist 85 cm. Bei Form 1 ist das Pult im Lichten hinten und vorn 20 cm, bei 2 vorn 15 cm, hinten 25; bei letzterer ist die Neigung der oberen Fläche wie 1:8, d. h. sie neigt sich bei einer Breite von 80 cm um 10 cm, oder ihr hinterer Rand liegt 10 cm höher als ihr vorderer.

Das Aeussere dieser Pulte ist ganz einfach gehalten und in demselben Anstrich wie die oben beschriebenen eisernen Schränke, auch der innere Anstrich ist wie dort. Die Füsse sind von Quadrateisen, die Bodenplatte von 2 mm starkem Eisenblech und das Rahmenwerk für die Glasscheiben von T- und Winkel-Eisen, wie auf den Durchschnitzzeichnungen Tafel IV ersichtlich. Der obere Deckel, welcher den Glasaufsatz abschliesst, ist an der hinteren Seite durch 3 Scharnierbänder mit dem Untertheile verbunden und wird an der vorderen Seite durch 2 Schlösser, welche ganz im Rahmenwerke versenkt liegen, abgeschlossen. Zwei kleine drehbare T-förmige Griffe, welche aber das Rahmenwerk nicht überragen, an der vorderen Seite des Deckels dienen als Handhabe beim Oeffnen und Schliessen desselben. Zum Feststellen des Deckels in geöffnetem Zustande ist an jeder Schmalseite eine kniehebelartige Stellvorrichtung mit Federn angebracht, welche sich beim Schliessen des Deckels nach vorheriger Auslösung der Federn zusammenlegt. Die Falzbildung des Rahmenwerkes, in welches der Deckel eingreift, ist ähnlich derjenigen an den eisernen Schränken. Es wurde eine rings im Rahmenwerke herumlaufende Nuth gebildet, in welche die Rippe des T-Eisens, aus welchem der Deckel hergestellt ist, tief eingreift. Durch diese Falzbildung wird ein so sicherer staubdichter Verschluss erzielt, dass das Einlegen eines Dichtungsmaterials in die Nuthen überflüssig ist. Die Bildung der Nuthen an der Vorder- und Hinterseite ist auf Tafel IV an dem Durchschnitte A B, die der Schmalseiten am Durchschnitte C D ersichtlich.

Die Verglasung geschah mit Glas von $\frac{3}{4}$ Stärke, und zwar wurden die schmalen senkrechten Scheiben eingekittet, wozu nur einfache Kittfalze dienen, wie am Schnitte E F Tafel IV ersichtlich. Die Verglasung des Deckels geschah nur mit einer grossen Scheibe, welche in der durch das angeschraubte Quadrateisen a (Tafel IV) gebildeten Nuth des Deckels festgekittet wurde; dieses Quadrateisen dient als Unterstützung für die schwere Scheibe und ist auch sauberer als ein nur aus Kitt bestehender Falz. Man kann durch anzuschraubende eiserne Leisten die Kittfalze, welche gewisse Uebelstände im Gefolge haben, überhaupt vermeiden und ersetzen, was jedoch aus Sparsamkeitsrücksichten im vorliegenden Falle nicht geschah.

Die Kosten eines solchen Pultes stellen sich folgendermaassen:

Schlosserarbeit	Mark 180,—
Glaserarbeit	„ 16,50
Malerarbeit	„ 11,23
zus.	Mark 207,73

oder bei 1,60 □m Grundfläche Mark 130,— per □m.

Die Vortheile dieser eisernen Ausstellungs-Schaukästen vor anderen üblichen sehe ich in folgendem: Sie bieten ein möglichst schmales Rahmenwerk mit nur einer Scheibe an der Hauptausstellungsfläche, die hinteren Partien des Bodens sind dem Auge des Beschauers möglichst nahe gerückt, die Pulte erlauben absolut staubdichten Verschluss, sie erfordern niemals eine Reparatur, und sie stehen ausserordentlich fest, so dass die Objecte ihren Platz nicht verändern. Dieses ist wichtig, da hölzerne Pulte vom Wagenfahren auf der Strasse, vom Aufstützen und Anlehnen seitens der Beschauer u. dgl. m., so erschüttert werden, dass die aufgestellten Gegenstände von Zeit zu Zeit zurecht gerückt werden müssen. Die Pulte sind endlich unverwundlich und geben einem etwa ausbrechenden Feuer keinerlei Nahrung.